

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 116.

15. Oktober 1853.

Durlangen. Liegenschafts-Verkäufe.

Im Wege der Hülf-Vollstreckung kommen am

Donnerstag den 20. Okt. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

1) dem Anton Wabel, Zimmermann von Zimmerbach;

Gebäude: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,

Acker: 3/8 Morgen 12,8 Ruthen im Strieble,

1/8 Mrgn. 6,2 Rthn. Wiesen in der Bruckwiesen.

2) Dem Johannes Hieber, Zimmergeselle von da;

Gebäude: ein im Jahr 1843 neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus,

Gärten: 33,7 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus,

Acker: 2 1/8 Mrgn. 6,7 Rthn.,

Wiesen: 1 1/8 Mrgn. 11,0 Rthn.,

Waldung: 1 1/2 Mrgn. 39,3 Rthn.

3) Dem Bernhard Hägeli, Zimmergeselle von da;

Gebäude: ein 1stodriges Wohnhaus,

Gärten: 42,6 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus,

Acker: 1 1/8 Mrgn. 25,3 Rthn.,

Wiesen: 2 2/8 Mrgn. 39,2 Rthn.,

Wald: 1 Mrgn. 29 Rthn.

4) Der Joseph Müller's Wittwe von da;

Gebäude: die Hälfte an einem 2stodrigten Wohnhaus,

Gärten: 1/8 Mrgn. 3,5 Rthn. beim Haus,

Wiesen: 1 1/8 Mrgn. 29,6 Rthn.,

Wald: 1 1/8 Mrgn. 17,4 Rthn.

Hiezu werden Liebhaber, Auktionswärter mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 29. September 1853.

Gemeinderath.

Heubach. Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiesmit die — am 24. v. Mts. gegen den Gemeinderath Nagel im Wirthshaus zum Hirsch in Heubach gemachte Ehrenkränze, auf Unwahrheit gestützte Aeußerung wieder zurück, und erklärt zugleich, daß es ihm leid thue, diesen Mann ohne allen Grund beleidigt zu haben.

Den 8. Oktober 1853.

Michael Maier, lediger Bierbrauer. vdt. Stadtschultheiß Merz.

Vermischte Anzeigen.

Gmünd. Dauernde, gut bezahlte, Arbeit finden etwa 20 weitere, **Baumwoll-Weber** der Umgegend durch die Fabrik von

Theodor Künstle.

Gmünd. **Empfehlung.**

Auf bevorstehenden Markt empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager in weißen Waaren, gestrickten, gehäkeltten und gewobenen wollenen Gegenständen jeder Art, Plüschtaschen, Reisesäcke, Filz- u. Lenzschuhe, alle Sorten baumwollene und wollene Strick- und Stick-Garne, nebst meinen übrigen bekannten Mode-, Putz- und kurzen Waaren.

Andreas Köhler, zwischen dem Mohren und Bären.

Markt-Anzeige.

Zu bevorstehendem Markt empfehle ich mein reich assortirtes Lager, bestehend in **Corsetten** u. **Morgen-Leibchen** vorn zu schließen, Corsetten mit verschiedenen mechanischen Einrichtungen, mit Elastik, Kinder-Corsetten in allen Größen, **Herrenschlaftröcke**, **blaue Fuhrmannshemden** u. **weiße Herrnhemden** zu billigen Preisen, zur gefälligen Abnahme.

Carl Dessauer, Fabrikant aus Schorndorf.

Anzeige.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nächsten Markt wieder mit einer reichen Auswahl der beliebtesten **katholischen Gebetbücher** beziehen werde und empfehle ich dieselben zu möglichst wohlfeilen Preisen.

Mein Stand ist dem Gasthof zum Rad gegenüber.

A. Willauer's Wittwe aus Ellwangen.

Anzeige.

Portemonnais u. Cigarrentaschen mit Stahlrand empfehle ich zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen.

A. Willauer's Wittwe aus Ellwangen.

Gmünd. Von heute an ist guter **Obstmost** zu haben bei

J. Beck, zum Ritter.

Gmünd. Da ich von heute an im Hause des Herrn Kornmessers Knödler hinter dem Schlüssel logire, so bitte ich das verehrliche Publikum mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich mein Geschäft im Verfaufen von Gegenständen oder sonst derartigen Sachen wie bisher mit der größten Verschwiegenheit besorgen werde.

Josephine Schurr, Umträgerin.

Gmünd. Auf dem Wege von hier nach Straßdorf wurde dieser Tage ein wollener **Shawls** gefunden.

Der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungs-Gebühr abverlangen. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Gmünd. Ein **6 Oktaviges Piano-Forte**, von weichem lieblichem Ton und mit einer Metallplatte versehen, ist zu kaufen.

Das Nähere sagt Leopold Kraft.

Gmünd. Altes **Kupfer**, das Pfund zu 28 kr., kauft

B. Elser, Kupferschmid.

Gmünd. Ich habe im Auftrag einen eisenen **Dörröfen** nach neuester Art zu verkaufen, und kann derselbe zu jeder Stunde eingesehen werden bei

Kostreicher Schurer.

Gmünd. Ein in gutem Zustande befindlicher **Rüchekasten** mit Glas-Auffaz hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Gmünd. Zwei in gutem Zustande und in Eisen gebundene **Weinfässer**, circa 8 Mimer haltend, sind billig zu verkaufen. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Gmünd. Wohnung und Laden des Herrn Kaufmann Huber hat zu vermieten

Weiblen.

Gmünd. Ein heizbares Zimmer hat für einen Herrn mit Bett und Meubles bis den 1. November zu vermieten.

G. Schabel, Bäcker.

Gmünd. Ein Landmann dießseitigen Oberamts wünscht **300 fl.** aufzunehmen, wogegen eine Güter-Versicherung geringsten Anschlages und bester Lage von 650 fl. geleistet werden kann. Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

Markung Kirchenfirnberg. Guts-Verpachtung.

Am Dienstag den 18. Oktbr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich in der Krone zu Kirchenfirnberg das Vormals ig. Gottlieb Greiner'sche Anwesen, bestehend in einem einstodrigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer und 2 1/8 Morgen Wiesen- und Ackerland, entweder im Ganzen oder Stückweise auf ein oder mehrere Jahre verpachten, oder auch aus freier Hand verkaufen und lade hiezu Pacht- oder Kaufslustige, welche gleich baare Bezahlung oder doch wenigstens genügende Sicherheit zu leisten vermögen, höflichst ein.

Gaildorf, den 13. Oktober 1853.

Forst-Verwalter Majer.

G m ü n d.
Tanz-Musik.
 Kommenden Kirchweih-Montag halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ergebenst einladet
 Beck, zum Ritter.

G m ü n d.
Tanz-Musik.
 Nächstkommenden Kirchweih-Montag halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet
 Stadtwirth Bader's Wittwe.

G m ü n d.
Tanz-Musik.
 Nächstkommenden Kirchweih-Montag halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet
 J. Holz, Traubenwirth.


G m ü n d.
Tanz-Musik.
 Künftigen Kirchweih-Montag halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ergebenst einlade.

Haafenwirth
 Haas.

G m ü n d.
 Künftigen Markt-Montag und Dienstag halte ich gutbesetzte Tanz-Musik, wozu höflichst einladet
 M. Waldenmaier, zum Kreuz.

G m ü n d.
Tanz-Musik.
 Der Unterzeichnete hält künftigen Kirchweih-Montag gutbesetzte Tanz-Musik, wozu er unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet.
 Schurr, zum Hecht.

G m ü n d.
Liederkranz.
 Heute Abend ist keine Eingstunde.
 Der Vorstand.

G m ü n d.
Anzeige und Empfehlung.
 Die bisher in meinem Besitz gehabte Niederlage der

Gulla-Percha-Glanzwichse,
 von William Both & Fletcher's
 befindet sich von heute an bei Hrn. C. F. Reinhardt dahier.
J. Rudolph.
 Mich auf obige Anzeige beziehend, empfehle ich diese — als die unbedingt vorzüglichste, unter allen jetzt existenden Wichsen, — die große Schachtel à 4 Kr., die kleine Schachtel à 2 Kr. zur gefälligen Abnahme.
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.
Beschleunigte Omnibusfahrt.
 Von Sonntag den 16. dieses an, geht jeden Tag nach Ankunft der Stuttgarter-Schorndorfer Fahrt, Abends 5 Uhr ein Omnibus nach Alalen und insulirt mit dem nach Ellwangen gehenden Eilwagen.
 Retour fährt derselbe, täglich Morgens 6 Uhr und insulirt mit dem nach Schorndorf und Stuttgart gehenden Omnibus.

Während dem Markt wird abgegeben in der Krone

Eine große Auswahl in gewirkten Shawls à 3, 5—25 fl. Achteckige Umichlagtücher in 1/2 und rein Wollen à 4 1/2 — 10 fl. Umichlagtücher, viereckig, in allen Größen 1 1/2 — 6 fl.
Abgepaßte Wollmullin-Kleider per Kleid 4 1/2 — 7 fl. Wollmullin zu Schürzen 15, 20 — 28 fr. Neapolitain zu Winterkleider 12, 18 — 24 fr. Tibet, Orleans, Wirt und Damast 18 — 58 fr.
Neueste ächtfarbige Cattune (Pers) nur 7 — 8 fr., in französisch 9, 12 — 16 fr. Feine **Jaconet** nur 14 — 16 fr. **Glanz-Btze** zu Möbel und Vorhängen 16 fr. Damastirte Tisch- und Komodebedecken 54 fr. — 3 fl. Damenravatten 7 — 24 fr. Neuestes Mantel- und Mantillenfutter (seidenähnlich) 12 fr. Schwarzen Schachelsammet 38 fr.
Westenzeuge die neueste Muster in Seide, sowie die neuesten Wiener gewirkte Wollen-Westen zu 1 1/2 — 4 fl. Westenzeuge in 1/2 Seide, 1/2 Wolle und gleiche zum gewöhnlichen Gebrauch nur 24, 36, 48 fr — 1 1/2 fl. Aecht seidene Taschentücher und Halsbinden in schwarz und farbig 1 1/2 bis 4 fl. Schwere Unterbeinkleider, mit Leibbinden versehen, nur 1 — 1 1/2 fl. Schwere Hosenzeuge um aufzuräumen nur 14 fr., in Burking 30 fr. Halsbinden 12 — 30 fr. Achte Schweizer-Taschentücher 21 fr.
Nur im Gasthaus zur Krone bei J. Wolpers.

Karten à Person zu 30 fr., nach Umständen noch billiger, sind nur in der Krone hier, und in Alalen im Gasthaus zum Rößle zu haben.

Vom 17. dieses an, geht der bis jetzt geführte 10 Uhr Omnibus präcis 9 Uhr nach Schorndorf-Stuttgart.
 Holz, zur goldenen Krone.

G m ü n d.
Omnibusfahrt zwischen Süssen u. Ellwangen.



In Folge des neuen Winterfahrten-Plans finden vom 12. Oktober an folgende Aenderungen statt: Abfahrt in Süssen Mittags 12 1/2 Uhr, Ankunft in Gmünd Nachmittags 3 Uhr. Abfahrt nach Alalen und Ellwangen 3 1/2 Uhr. Ankunft in Gmünd von Alalen und Ellwangen Vormittags 11 Uhr; Abfahrt nach Süssen 11 1/2 Uhr zum Anschluß an den Bahnzug nach Bruchsal und Heilbronn.
 Die Fahrten von und nach Nördlingen bleiben unverändert.
 Der Einsteigplatz ist früh 4 Uhr und Abends 3 1/2 Uhr im Sct. Joseph, um 11 1/2 Uhr im Gasthof zum Mohren und Abends 8 Uhr im Gasthof zum Rad.
 Fahr-Billette sind zu haben im Gasthof zum Rad, zum Mohren, zum Sct. Joseph und beim Omnibusdiener Seckele.
 Für gute und schnelle Beförderung wird bestens gesorgt sein.
Die Omnibus-Gesellschaft von Gmünd und Alalen.

Donzdorf,
 Oberamts Geislingen.
Waaren-Empfehlung.

Ich erlaube mir, meinen verehrten Abnehmern und dem Publikum anzuzeigen, daß durch die Ankunft meiner diesjährigen Bleichwaaren mein Lager vollständig ausgerüstet ist, bestehend in Leinwaaren: grober und feiner Leinwand; Gebildtischzeug, gewöhnlichem und feindamastirtem; in naturellen und farbigen Teppichen und Bettüberwürfen, von beliebiger Länge und Breite; ferner leinenen Sacktüchern und allen einschlagenden Artikeln. Zugleich mache ich durch mancherlei zur vollen Zufriedenheit ausgeführte Bestellungen wiederholt darauf aufmerksam, daß ich alle diese Artikel den Bestellern aus ihrem eigenen Garne durch meine Weber fertigen lasse und auf Verlangen nach beigegebenen Zeichnungen die Familien-Wappen und dergl. in Damast ausführe.
 Besonders möchte ich mein jetziges Waarenlager zur Auswahl von Aussteuern empfehlen.
 Indem ich für die Rechtheit dieser Waaren, die alle in meiner eigenen Fabrik gefertigt werden, stets büрге, und die die Aufgabe aufser Acht lasse, dieselben durch besonders dichtes Gewebe auszuzeichnen, lade ich ein zu fernerer geneigter Abnahme und zur Entgegennahme recht zahlreicher Bestellungen, wobei ich immer die möglichst billigen Preise stelle und schnelle Bedienung zusichere. Meiner Fabrik ist stets zur Einsicht bei mir niedergelegt, so wie ich jeder Zeit bereit bin, Muster zur Einsicht zu verschicken.

Ignaz Hummel,
 Damast-Fabrikant.

3 Zustände im Königreich Württemberg, von einem Conservativen.

(Correspondenz aus Stuttgart.)

II. Wo sich aber das Geld auf einige große Haufen ange-
worfen hat, wie dieß in Württemberg der Fall ist, da will es sich
nicht wieder in kleinere Posten zersplittern, sondern associirt sich
vorzugsweise gern mit größeren Credit-Anstalten und Speculationen.
Ein reicher Mann leihet sein Geld nicht mehr armen Leuten auf
ihren Verdienst und ihre kleine liegende Habe, sondern er geht an
die Börse und spielt mit Papieren anderer Länder, oder legt seinen
Ueberfluß bei der Staatskasse an, wo er nach Belieben seine Scheine
immer wieder zu realisiren im Stande ist. Auch wirft er sich weit
lieber in große Unternehmungen merkantlicher und industrieller
Natur, als daß er die individuellen Bestrebungen fleißiger Bürger
mit geringen Anleihe-Summen unterstützte, — denn in der That,
es ist gegenwärtig der Fall, was in der Schrift steht: „wer da hat,
dem wird gegeben, wer aber nichts hat, dem wird genommen werden,
was er hat.“ Auch schwindeln die Geschäfte bereits so sehr in die
Höhe, daß viele Kapitalisten nur auf große Gewinne ihr Gold
setzen und ein regelmäßiges, einfaches Einkommen durch landesläufige
Zinsen verschmähen.

Unter solchen Umständen hat sich die Münze und der Credit
Allmählig aus dem gewerblichen und Bauernstande, d. h. aus der
geringeren und ärmeren Schichte desselben zurückgezogen, während
doch auf der anderen Seite die Bedürfnisse jeder Art im Preise
gestiegen sind, und die Anforderungen der großen Corporationen:
Staat, Gemeinde und Stiftungen täglich wachsen, je theurer alle
nothwendigen Artikel der Consumtion werden und um je geringere
Preise die Natural-Einkünfte des Staats, der Kirche u. s. w. entäußert
worden sind.

Württemberg befindet sich in der traurigen Lage, daß die Cri-
stanzmittel seiner Einwohner vertheuert wurden, während der Geld-
verkehr im Schooße des Landes gesunken ist; wogegen in auswärtigen
commerciellen Staaten, — bei Erhöhung der Preise von
Lebensmitteln, Arbeitslöhnen und sonstigen menschlichen Bedürfnissen,
— das hin- und her-fließende, reichlich vorhandene Geld in keiner
so hohen Schätzung steht. In Württemberg bezahlt man die mensch-
liche Arbeit ziemlich schlecht, während doch der Werth des Geldes
analog den Dimensionen der großen Verkehrsstaaten, eingedrückt ist.
Mit Einem Wort: der mittlere und untere Stand soll viel Geld
ausgeben und kann für seine Produkte und Arbeiten nur wenig
einnehmen. Dieß ist der Grund der großen Verarmung und der
massenhaften Auswanderung in fremde Länder, wobei immer
ein bedeutender Theil des noch übriggebliebenen Kapitals mitge-
nommen wird. Denn man muß sich ja nicht täuschen über die Mittel
und Folgen der Auswanderung. Die Summen, welche auf diese
Weise in das Meer geworfen werden, bleiben meistens auf ein-
heimischen Gütern und Häusern zur Verzinsung stehen. Das An-
sehen aber rentirt sich höchstens in Amerika für Neu-Amerikaner
und kehrt nie wieder zurück in die Heimath. Es ist ein schlechter
Trost, wenn man sagt: die Auswanderer können doch kein Pfund
ihres vaterländischen Bodens davontragen. Nein, das nicht; aber
sie belasten abziehend diesen Boden mit Schulden und hinterlassen
den Ihrigen daraus zu bezahlende Renten. Selbst die Hoffnung,
daß durch ergiebigeren Jahrgänge, als z. B. auch der heurige wieder
ist, eine entschiedene Verbesserung der materiellen Lage des Volks
eintreten würde, beruht größtentheils auf bloßem Schein; denn im
Augenblick, wo die Natur freigebig wird, gewinnt das Geld wieder
einen höheren Werth gegen die Natur-Produkte, und es ist am
Ende einerlei, ob man für einen Scheffel Dinkel 8 fl. bezahlt, oder
4 fl., denn wenn bei guten Erndten das Produkt nicht auf einer
gerechten Höhe bleibt, so kann es dem Landmann gleichgültig sein,
ob ihm 1 oder 2 Scheffel wachsen; er erhält für Beides die
gleiche Summe.

Nur darum, weil die landwirthschaftlichen Liegenschaften und
Gebäulichkeiten gar nicht mehr zu ihrem früheren, verhältnismäßig
guten Ertrage zurückkehren können, wird auch ihr Geldwerth
niemals wieder auf diejenige Höhe steigen, mit welcher sie in den
Steuer-Kataster und Hypotheken-Büchern liegen, und die Werth-
Ueberschätzung der Immobilien wird offiziell so lange fort dauern,
bis die Mehrzahl ihrer Besitzer verganget ist, wo man alsdann die
Nothwendigkeit einsehen wird, eine neue Regulirung des Credits
und der Unterpfaunders-Bücher vorzunehmen, damit wenigstens die
Versteuerung und Verzinsung theilweise imaginärer, das heißt zu
hoch angeschlagener Realitäten aufhöre. Und das ist noch nicht
das Schlimmste; aber das ist es, daß ein gewerbetreibender Bürger,
oder landwirthschaftlicher Bauer und Winzer auch seine Schulden
versteuern muß, als ob sie ihm einträglich wären, während doch der
Gläubiger die Kapitalsteuer daraus zahlt. Schreiber dieses kennt
einen Kanton in der Schweiz, wo die Steuern bloß nach Maßgabe
des wirklichen Vermögens angesetzt werden. Dort zahlt einer
z. B. aus einem Morgen Grund und Boden, den er frei hat ohne
Schulden 6 fr., und sein Nachbar, welcher Schulden darauf hat,
im Verhältniß nur 4—2 fr.

In Württemberg aber gibt es eine Menge Höchstbesteueter,
welche, wenn man ihnen heute das Dach umdeckte und ihre Schulden
bezahlte, keines Guldens steuerbaren Werth mehr besäßen. Das
ist eine furchtbare Täuschung in der Steuerkraft des Staates; und
darum dürfte es unmöglich sein, auf der Budget-Höhe, die wir durch
die Verhältnisse der letzten 7 Jahre erstiegen haben, zu beharren,
ohne daß die Noth einen kaum erträglichen Grad erreiche. Wir
wollen der Verwaltung, welche ein Geschöpf der Geschichte eines
Staates und offizieller Gewohnheit ist, keinen Vorwurf machen,
daß sie unter diesen Verhältnissen der letzten 7 Jahre aus der Bi-
lanz gekommen ist; aber wir glauben an die Möglichkeit, durch
System-Veränderung sich aus diesem Labyrinth wieder zu retten.

Darüber soll im Weiteren gesprochen werden.

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

2.

In dem Augenblicke hörte er hinter sich auf dem Plaze den-
selben Namen aussprechen und als er durch eine kleine Lücke des
Buschwerks blickte, sah er seinen Vetter mit einem andern Herrn
vorübergehen und dicht unter dem Miane stehen bleiben. Er zog
sich vorsichtig zurück und war Zeuge eines Theils ihres Gesprächs.

„Mary hat mir nichts dergleichen angedeutet,“ sagte Herr
Warfsteen mit seiner tiefen abstoßenden Stimme, „sie weiß zu gut
was ihre Pflicht ist und sie kennt mich.“

„Es ist sehr hart, Herr Karstens,“ antwortete der Andere,
„daß Sie auch das nicht gestatten wollen. Was hat denn Inge-
borg gethan? Sie war doch sonst Ihr Liebling? — Ich für
meinen Theil —“

„Was Sie betrifft,“ fiel der stolze Handelsherr ein, „so denke
ich, wir haben keine Rechnung oder kein Geschäft, die uns in Ver-
bindung brächten.“

„Wir sind Gegner geworden ohne meine Schuld,“ antwortete
der Fremde. „Aber was uns in Meinungen auch trennen mag,
sollte billige Rücksichten bei Ihnen finden. Niemand kann sie höher
schätzen und zu jedem Dienste bereiter sein als ich.“

„Danke Herr, danke!“ rief Karstens rau und hohnvoll. „Werde
es nicht vergessen, wenn ich Ihren Dienst brauche. Im Uebrigen
will ich Ihre kostbare Zeit nicht weiter verderben.“

„Das heißt, Sie wollen so unverföhnlich bleiben wie Sie waren,“
erwiderte sein Begleiter.

„Was ist die Uhr?“ fragte der Kapitän.

„Es wird nah an Mittag sein.“

„So muß ich sehen wo mein junger Vetter steckt. — Ein
Besuch aus Deutschland, ein sehr ausgezeichnete junger Mann,
bescheiden, kenntnißvoll, verständig. Mary wird sich freuen, wir
fahren nächstens nach Guldbholm hinauf.“

„Ich hoffe nicht, daß Sie Mary —“ begann der andere Herr
lebhafter, aber bei diesem Worte wurde er unterbrochen.

„Meine Tochter hat nichts mit ihren Hoffnungen gemein;“ sagte der alte Herr heftig. „Fräulein Mary wird thun was ich für gut finde. — Ich wünsche ihnen einen guten Tag. Herr, da kommt Ihr Pferd. Was wollen Sie noch sagen? Ist es ein Geschäft?“

„Ja,“ war die Antwort „Es betrifft Herredsgaard Wäld. Sie wollen ihn kaufen, mein Vater auch. Wollen wir das Geschäft zusammen machen?“

„Nein!“ rief Karstens indem er sich kurz umdrehte und seinem Hause zuging. — Nach einigen Augenblicken emsernte sich auch der, welcher so gröblich abgewiesen war. Er gieng ohne ein Wort zu sagen quer über den Platz, bog um die Holzschuppen und gleich darauf hörte Heinrich die Räder eines Wagens auf dem Pamm. — Er schlüpfte aus seinem Versteck hervor, eilte an der Bucht hinauf und kam seinem Verwandten von der anderen Seite entgegen.

„Nun, da bist Du ja,“ rief Karstens ihm zunicke und sein ärgerlich finsternes Gesicht hellte sich auf. „Ich habe alles Nöthige geordnet, morgen schon wollen wir reisen. Ich denke es wird Dir lieb sein, Mary so bald als möglich kennen zu lernen. „Ist's nicht so? — Zudem möchte ich selbst rasch an Ort und Stelle einen Handel abschließen, den meine Agenten eingeleitet haben.“ Das Kabricolet fuhr vor und brachte die beiden Vettern bald wieder zu dem schönen Landhause zurück. — „Kleide Dich um,“ sagte der Handelsherr in seiner lakonischen Weise, wir werden bei dem Amtmann essen. Amtmann, das merke Dir, Heinrich, ist das, was bei Euch Regierungspräsident ist. Du wirst die bedeutendsten Personen dort kennen lernen, die meine Freunde sind. Am Abend werde ich eine Abschiedsfeier veranstalten. Es ist übel bestellt bei uns mit Männern und Familien von alten Namen und alten Einrichtungen,“ sagte er düster lächelnd. „Denn der Bauer ist hier Herr geworden und hat das meiste verbauert. Um so mehr müssen die zusammenhalten, die noch zusammengehören.“

(Fortsetzung folgt.)

Hiesiges.

Dienstag, den 18. d. M., wird der Mühlbach von der Rems bis zur Kunstmühle ausgeputzt, wovon die Güter-Besitzer in Kenntniß gesetzt werden.

Weinpreiszettel.

Esslingen. Hegensberg, 12. Oktbr. Klevner 70 fl. Gewicht 73°. Ertrag eines starken Bietelsmorgen 20 Zmi.

Stuttgart, 13. Oktober. (W.G.) Die gute und warme Witterung deren wir uns seit etwa 8 Tagen erfreuen, hat eine außerordentlich günstige Einwirkung auf den Weinstock geübt, und verschafft uns nun die freudige Gewißheit, daß wir noch einen recht trinkbaren Wein und in den besseren Lagen bei sorgfältiger Pese sogar etwas wirklich Gutes erhalten werden. Inzwischen ist die Obsternte fast überall beendigt und hat ein recht zufriedenstellendes Resultat, namentlich in Betreff der Qualität geliefert. Aber auch die Quantität namentlich an Äpfeln ist nicht gering. Auch wird bereits sehr viel Obstmost bereitet und ausgeschenkt und es findet ein sehr lebhafter Verkehr mit Obst statt, wofür gute Preise erzielt werden.

Vom Bodensee, 12. Oktbr. Durch die heutige Eröffnung der letzten Bahnstrecke der bayerischen Süd-Nordbahn von Oberstaufen bis Lindau ist nun auch von bayerischem Gebiete aus eine ununterbrochene Verbindung der Schienenwege von dem Ufer des Bodensees bis an die Gestade der Nord- und Ostsee hergestellt.

Baden. Von der Murg, 2. Okt. Der Herr Erzbischof von Freiburg hat befohlen, daß alle jene Geistlichen seiner Diözese, welche seit 5 Jahren erst eigene Haushaltung angefangen haben, unverweilt und mit größter Gewissenhaftigkeit eine ins Einzelne gehende genaue Personalbeschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einzusenden hätten.

Leipzig, 10. Okt. Auf den Getreidemärkten herrscht gegenwärtig eine große Flaueheit, und die Getreidepreise sind plötzlich bedeutend gesunken.

Leipzig, 10. Okt. Was das Ergebnis unserer Messe im Allgemeinen anlangt, so kann man dieselbe eine ganz gute nennen.

Paris, 11. Oktbr. (D.B.) Die französische Regierung richtet sich, schreibt man der „Köln.Ztg.“ im Stillen auf alle Fälle.

Ich glaube zu wissen, daß dem General Lamoricière Vorschläge von der französischen Regierung gemacht worden sind. Der General antwortete: „Ich will mich in diesem Augenblicke zu nichts verpflichten; aber wenn der Krieg ausbricht, werde ich bereit sein, Frankreich zu dienen, als General oder als Soldat!“

(Telegr. Depesche) (Angekommen in Stuttgart, 12. Okt., Abends 5. Uhr.) Nach dem Constitutionnell hat der Sultan die Kriegserklärung gebilligt. Omer Pascha hat Ddre abgeschickt, die Räumung der Fürstenthümer zu fordern. Falls Fürst Gorischakoff erklärt, vorher nach Petersburg berichten zu müssen, soll die nöthige Frist bewilligt werden. Bei absoluter Weigerung seien die Feindseligkeiten zu beginnen, ehe der Donauübergang (von den Russen) bewerkstelligt sei. Der Divan habe Fiottenhilfe gefordert, um moralische, nöthigenfalls materielle Unterstützung von Seiten der Westmächte zu haben.

Inzwischen ist auch jetzt noch die Kriegserklärung nur eine bedingte, freilich an eine Bedingung geknüpft, deren Nichterfüllung durch die Russen als ganz gewiß angenommen werden darf, nämlich an die Räumung der Donaufürstenthümer binnen 11 Tagen wie das Paß meldet oder binnen 40 Tagen wie der A. Z. aus Berlin geschrieben wird. Die Befehle zum Angriff der Russen, falls die Räumung nicht erfolgt, sind an Omer Pascha und nach Asten abgegangen und zwar an ersteren begleitet mit einer Baarsumme von 175 Millionen Piaster (über 18 Millionen Gulden), welche die Ulema und die Geistlichkeit unter der Bedingung der Kriegserklärung dem Sultan zur Verfügung gestellt hatten. Uebershaupt soll es jetzt in der türkischen Hauptstadt nicht an Geld fehlen, das aber wie gesagt nur um den Krieg führen zu können, zum Vorschein kommt. Der türkischen wie der russischen Armee gehen fortwährend bedeutende Verstärkungen zu. Die A. Z. bestätigt es, daß Persien zu Rußland halten werde; die Hamb. Nachr. bestreiten es.

Konstantinopel, 26. Septbr. Der Czar hat mit seiner gewöhnlichen Gewandtheit die durch den Notenentwurf gewonnene Zeit benützt, um ein viertes Korps unter Lüders über den Pruth zu schicken, während der russische Dolmetscher Argyropulos die Weisung erhielt, ein geheimes Einverständnis mit der Pforte herbeizuführen. Vor einem Monat schon sondirte er die meisten Minister, und mehrere liehen ihm geneigtes Gehör. — Die amerikanischen Missionäre schreiben aus Droomia, an der persischen Gränze, daß Persien stark rüftet, um im Fall eines russisch-türkischen Krieges die Türkei anzugreifen. Die Paschas von Van, Boyezed und Suleymania bewaffnen die Kurden und andere kriegerische Stämme, um die drohende Invasion zurückzuschlagen. Die Perser träumen von einer Eroberung Bagdads und der Wiederherstellung des glorreichen Kalifats: ein Wahn, den russische Agenten ihren Zwecken dienstbar zu machen wußten.

(D.B.) Dem Morning Chronicle schreibt man aus Paris: Es ist Befehl zur Concentrirung von Truppen gegeben worden: ein Truppencorps wird sich nach Toulon in Bewegung setzen. Im Falle, daß es nöthig werden sollte, Truppen in den Orient zu schicken, wird man auf der Insel Candia ein Depot errichten; diese Insel würde zugleich das Hauptquartier für die englischen und französischen Truppen bilden. Genügt diese Demonstration nicht und ist die Hauptstadt der Türkei bedroht, so wird ein beträchtliches Truppencorps nach Konstantinopel abgeschickt und diese Stadt von Engländern und Franzosen besetzt. Die französische Hilfsarmee wird beträchtlicher sein, als die englische, und ist zwischen den beiden Regierungen schon lange ausgemacht, daß die Landtruppen von einem französischen General und die Seemacht von einem englischen Admiral commandirt werden sollen.

Vorzüglich gute, schöne und billige

Cithern

aus der bekannten Fabrik von Ignaz Simann in Haidhausen bei München, sind in verschiedenen Qualitäten zu haben bei
G. Schmid in Gmünd.

Schorndorf, den 11. Oktober 1853.

1	Echffel Kernen	23 fl. 32 fr.
1	— Winter-Waizen	23 fl. 32 fr.
1	— Haber	6 fl. 30 fr.

Brod- u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernbrod 36 fr. — Kreuzerwecken 5 Lth. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 11 fr., abgejogenes 10 fr. — Ochsenfleisch 10 fr. — Rindfleisch 9 fr. — Kalbfleisch 8 fr.